

Die
„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 R.
25 Pf., zweimonatlich
84 Pf., einmonatlich 42
Pf., Einzelne Nummern
10 Pf. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei den
bedeutenden Auflagen des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pf. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
sandt, im redaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pf.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 11.

Dienstag, den 5. Juli 1898.

64. Jahrgang.

lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am Sonntag unternahm ein Theil des deutschen Landwirtschaftsvereins von Dresden aus mit Extrazug einen Ausflug nach Ripsdorf. Von hier nach 3 Stunden bis Bahnhof Dippoldiswalde zurückgekehrt, fuhr man in mehreren Landauern, Omnibussen und 4 mächtigen Erntewagen nach Reinholdshain zur Besichtigung des Pfundschen Molken-gutes. Nach kurzem Aufenthalte im Garten des hies. Bahnhofes fuhrte der Extrazug die Gäste wieder nach Dresden zurück.

Am Freitag zu der Dreyfuß- und am Sonntag zu der Eugenotenaufführung war das Theater etwas besser als sonst besucht, freilich noch lange nicht genügend, daß die Direktion auf die Kosten läme, obgleich sie sich mit ihrem Personal die größte Mühe giebt.

Mittwoch findet im Schützenhaus die vorletzte Vorstellung und zwar zum Benefiz für die sich bereits recht gut eingeführte Darstellerin Fräulein Sandow statt. Vielen Wünschen nachkommend, wählte sie an ihrem Ehrenabende das meisterhafte Schauspiel: „Die Waise aus Lowood“. Wünschen wir der strebsamen Künstlerin ein gutbesetztes Haus. — Donnerstag findet nun leider die letzte Vorstellung statt, und hat die Direktion das hier vor 7 Jahren mit großem Beifall aufgenommene Lustspiel: „Die Braut von Reichstädt und der Bräutigam aus Beerwalde“ gewählt. Mit dieser Vorstellung hat Herr Theaterdirektor Richter 1891 sozusagen den Vogel hier abgeschossen und steht der amüsante Abend noch bei manchem in gutem Gedächtnis. Herr Direktor Jahn hat während seines Hierseins durch die ungünstige Zeit einen schweren Stand gehabt. Möchte er zu dem großen „Beifall“ doch am Donnerstag endlich einmal „Kassa“ ernten, auf daß, wenn er das Buch der Vergangenheit nachschlägt, er bei dem Namen „Dippoldiswalde“ nicht allzu schmerzlich berührt wird.

An der vergangenen Sonnabend seitens der Deutschen Müllerschule veranstalteten Excursion, welche der in Dresden stattfindenden 12. Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft galt, beteiligten sich sämtliche Herren Lehrer, sowie Herr Assistent Wiesang und ca. 60 Schüler. Bei dem Besuche dieser nicht nur von Deutschland, sondern auch vom Auslande sehr zahlreich besuchten Ausstellung wurden u. A. die Maschinen der Mülerei und Landwirtschaft, sowie Lokomobilen verschiedener (deutscher und englischer) Konstruktionen mit großem Interesse besichtigt. Besondere Aufmerksamkeit erregten Getreidesammlungen, ferner die an diversen Getreidearten gekennzeichneten Krankheiten, eine Kollektion schädlicher Insekten und Anderes mehr. Für die im gegenwärtigen Semester neu eingetretenen Schüler bot übrigens Dresden viel Sehenswertes und Interessantes. Abgesehen von dem durch solche Excursionen sich ergebenden, bleibenden Nutzen, gelang es den Bemühungen der Müllerschuldirektion, das Eintrittsgeld, das am Sonnabend ein erhöhtes war, auf 1 Mk. pro Person ermäßigt zu erhalten. Recht befriedigt von Allem kehrten die Excursionsteilnehmer mit dem Abendzuge hierher zurück.

Wir machen hierdurch auf die heute Montag Abend stattfindende Gewerbevereinsversammlung aufmerksam, auf deren Tagesordnung u. A. die Wahl des Ausstellungskomitees steht.

In voriger Woche hat man an beiden Seiten der neuen Brücke begonnen, die durch das vorjährige Hochwasser abgeschwemmten Weißeritzufer durch starke Mauern zu regulieren und vor wiederholter Abspülung zu schützen.

Als man in den letzten Wochen die Reichstädter Straße behufs Schlemmenlegung aufgrub, ließ man auf eine Menge Wurzelwerk, Holzstücke, ja ganze Baumstämme, sowie Fichtenzapfen, halb verfault und halb

verkohlt, ein Beweis, daß früher im Bahnhofsviertel Holzbestand gewesen sein muß.

Für rechtzeitiges Erscheinen am Brandplatz und erfolgreiche Löschtätigkeit gelegentlich des am 5. Mai d. J. beim Hufschmied Peukert in Waltersdorf entstandenen Brandes hat die Kgl. Brandversicherungs-kammer den Spritzen der Gemeinden Döbra und Börschen bei Glashütte Prämien nach Höhe von 30 Mk. und bez. 25 Mk. bewilligt.

Nach einer von der Versicherungsanstalt für das Königreich Sachsen in Dresden aufgestellten Uebersicht sind bei denjenigen 5274 Personen, welche im Jahre 1897 die Gewährung von Invalidenrente beantragt haben, als Hauptursachen der Invalidität Tuberkulose in 906, Lungenerweiterung in 961, Altersschwäche in 633, Rheumatismus in 437, bössartige Neubildungen in 283, Augenkrankheiten in 247 und Herzkrankheiten in 243 Fällen ärztlich festgestellt worden. Leider ist auch hier wieder zu konstatieren, daß die Tuberkulose in einer verhältnismäßig hohen Zahl die Ursache der Invalidität ist, denn fast jeder sechste Rentenanwärter ist von dieser gefährlichen Krankheit befallen und es sind daher die Bestrebungen der Versicherungsanstalten und der Krankenkassen, dem weiteren Umsichgreifen dieser Krankheit durch rechtzeitige Einleitung durchgreifender Heilverfahren, durch Errichtung von Lungenheilanstalten und Genußheimen und Unterbringung der Kranken in derartigen Anstalten, Bädern und Luftkurorten, wirksamen Einhalt zu bieten, mit ganz besonderer Freude zu begrüßen.

Mit dem ersten Juli begann die Jagd auf männliches Edel- und Damwild.

Schmiedeberg. Am Freitag Abend 1/9 Uhr versammelte sich der hiesige neu gegründete Radfahr-Club im Vereinszimmer Hotel zur Post, um einen Nacht Ausflug zu unternehmen, welcher ausgeführt wurde und glänzend zur Befriedigung aller Radler verlief. Die Tour wurde gefahren über Wahls-Mühle—Hennersdorf—Sabisdorf zurück, woselbst alle wohlge-muth 1/2 12 Uhr im Gasthose anlangten. Es wäre aber zu wünschen, daß die Fahrwarte, der erste und zweite, eine Rosette als Auszeichnung und Kennzeich-nung tragen würden. Beteiligt waren am Ausflug ungefähr 15 Mann. Es wäre zu wünschen, daß beim nächsten Ausflug die Beteiligung stärker würde. All Heil.

Schmiedeberg. Bei der Gemeindeverbandspar-tasse hier wurden im Monat Juni d. J. 99 Einzah-lungen im Betrage von 5497 Mk. 9 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 28 Rückzahlungen im Betrage von 3736 Mk. 34 Pf.

Geising. Am 29. und 30. Juni fand auf dem Schießstande der hiesigen Schützengesellschaft das dies-jährige Uebungsschießen der Grenzbeamten der Ober-grenzkontrolle Geising statt. Von den gestifteten Preisen erwarben sich am 1. Tage Herr Obergrenz-kontrollleur Jacobi-Geising den 1. und Herr Posten-führer Grande-Altenberg den 2. Preis. Am 2. Tage errang Herr Grenzaufseher Franz-Dellendorf den 1. und Herr Accessit Lindner-Altenberg den 2. Preis.

Dresden. Eine Ueberraschung ganz besonderer Art gab es kürzlich in der Nähe des Abteilkahnhofes. Dasselbst kamen gegen 6 Sonderzüge an und brachten jumeist Milchvieh aus verschiedenen Landestheilen, insbesondere aus dem Ostmarken (Eiderstedt, Su-sum, Iphoe etc.), aus Bayern (Allgäu) und aus Pommern (Stargard). Da nun die Thiere mit über-vollen Eutern ankamen, war frische Kuhmilch massen-haft ohne Bezahlung zu haben. In Krügen und anderen Gefäßen machten Amtwohner häufigen Ge-brauch von dieser so reichlich und unerwartet fließenden Milchpenne.

Freiberg. Eine Berliner Firma plant hier die Anlegung einer elektrischen Straßenbahn. Diefelbe soll nach dem gefaßten Projekt vom Reihner Thor

durch die Stadt führen und dann durch die Bahnhof-straße und Oibernhauer Straße nach Brand weiter-gehen. Die Bahn wird sich mit der Beförderung von Personen und Stückgütern befassen. Bezüglich des Zustandekommens des Projektes darf man sich jedoch nicht allzu sanguinischen Hoffnungen hingeben.

Sebnitz. Am 4. d. M. feiert das hier erschei-nende „Grenzblatt“ (Amtsblatt) den Tag seines fünfzig-jährigen Bestehens.

Leipzig. 1. Juli. In einer Zuschrift an ein hiesiges Blatt beklagt sich ein den besten Ständen an-gehörender Herr, daß er einige Tage nach der Reichs-tagswahl auf offener Straße in größlicher Weise in-sultirt worden ist, weil er eine entfernte Ähnlichkeit mit dem in Leipzig-Stadt gegen den Sozialdemokraten gewählten Reichstagsmitglied Professor Haffe hat. Er ging mit seiner Frau von der äußeren nach der inneren Stadt zu an einer Gruppe Arbeiter vorbei, wobei er die Worte hörte: „Das ist Haffe, das ist Haffe! Na, wart, den wollen wir verhauen!“ Dann folgten ihm die Leute unter ähnlichen Rufen, kamen auf ihn los und drängten sich schließlich an ihn heran. Erst als die Frau des Insultirten den Arbeitern zurief: „Sie irren sich, das ist gar nicht Professor Haffe; was wollen Sie von meinem Manne?“ ruhnten sie und er-hoben nur drohend die Fäuste. Endlich rief einer von ihnen: „Rein, das ist nicht Haffe! Wenn es aber Haffe wäre, wir hätten ihm die Knochen im Leibe entzweigezauen.“

Chemnitz. Das hiesige „Tageblatt“ feierte am 1. Juli sein 50jähriges Bestehen.

Hohenstein-Ernstthal. Die Nichtbeachtung einer ganz kleinen Wunde durch Eintreten von Glas in den Fuß hat einen 9jährigen Knaben einer hiesigen Fa-milie in den Tod geführt. Erst nach einigen Tagen, nachdem das Eintreten des Glases erfolgt und auch das Glas wieder entfernt war, stellte sich bei dem Knaben Frieren ein, und nach 4 schmerzvollen Tagen war der sonst gesunde Knabe todt. Das ist eine Mahnung zur sorgfältigen Behandlung auch der klein-ten Wunde.

Zwickau. Das Landgericht verurtheilte die Berg-arbeiters-Gesellschaft Pampel im Vorort Planitz auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes zu 50 Mk. Geld-strafe oder zwei Wochen Gefängnis, weil sie Margarine in Butterform gebracht und an ihre Quartierleute als Butter verkauft hatte.

Zwickau. In unserer Ephorie bestehen zur Zeit folgende Sekten: Deutschkatholische, „Im Namen des Herrn“, „Brüder in Christo“, „Philadelphia“, Spiriti-sten, Methodisten, Baptisten, Apostolisch-Katholische, Neu-Apostolische.

Zwickau. Am hies. Gymnasium haben während der verfloßenen 350 Jahre 22 Direktoren gewirkt. Der jetzige Rektor, Prof. Dr. Oerth, steht seit 1890 der Anstalt vor. Es bekleideten ein Rektor 45 Jahre, einer 40, einer 38, einer 25, der Vorgänger des jetzigen Rektors, der noch lebende Oberschulrath Dr. Erlar, 20 Jahre lang das Rektoratsamt. Von 1517 bis 1548 standen Männer wie Stephan Roth, Georg Agricola, Leonhardt Rathor, Johann Reander Petrus Plateanus an der Spitze des hiesigen Gymnasiums.

Zwickau. In Niederplanitz wurde nun auch der Fleischer Reinhold, von dem das trichinöse Fleisch herrührt, gefänglich eingezogen. Wie man weiter vernimmt, soll sowohl der bereits inhaftirte Trichinen-schauer Gerber als auch Reinhold gemeinsame Sache gemacht haben, indem Reinhold heimlich nicht ver-seuerte Schweine geschlachtet und Gerber von dem Thun und Treiben gewußt haben soll. — Ein nettes Kompagnie-Geschäft!

Werdau. Die Wahlkuriosum war bei der letzten Reichstagswahl hier zu verzeichnen. Ein hiesiger Industrieller hatte anstatt seines Stimmzettels ein be-

entendes Wechselaccept in die Kehlurne gesteckt und war nach Entdeckung seines Irrthums natürlich in die größte Verlegenheit gerathen.

Dibbernau. Von einem schweren Unfall sind drei beim Bau der Straße von hier nach Deutsch-Einsiedel beschäftigte Arbeiter betroffen worden. Zwecks Absprennung von Steinmassen war ein Bohrloch geschlagen worden, der eingesezte Schuß ging jedoch nicht los. Statt nun, den Weisungen des Schachtmeisters gemäß, ein neues Sprengloch in den harten Felsen zu bohren, versuchten die Arbeiter, das Loch, in dem der Schuß noch saß, wieder zu öffnen, um sich dadurch die doppelte Arbeit zu ersparen. Einer von ihnen hielt den langen Keisel, auf den ein anderer Arbeiter mit einem schweren Hammer losschlug. Plötzlich ging der Schuß los und schleuderte alle drei Arbeiter zur Seite. Dem den Keisel haltenden Arbeiter wurde die eine Hand zum Theil abgerissen, das eine Auge völlig vernichtet und die Brust schwer verbrannt; die beiden anderen Arbeiter kamen mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon. Der zuerst genannte, am schwersten verletzte Arbeiter wurde ins Krankenhaus zu Dibbernau übergeführt, wo er unter furchtbaren Qualen darniederliegt.

Tagesgeschichte.

Berlin. Eine kaiserliche Rundgebung an die gesammte Beamtenchaft, in welcher letzterer die Theilnahme an sozialistischen Bestrebungen strengstens verboten wird, soll nach einer angeblich auf besten Informationen beruhenden Mittheilung des „Homburger Generalanzeigers“ bevorstehen. Hinzugefügt wird die Versicherung, der Kaiser werde einen fortlaufenden Bericht über die Durchführung des angekündigten Erlasses befehlen. Vorerst bleibt indessen die Befestigung dieser ganzen Nachricht abzuwarten.

— Gegenüber der aufgetauchten Behauptung, daß im preussischen Staatsministerium und beim Kaiser jetzt kein Widerstand gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes zu erwarten sei, bemerken die „Neuesten Nachrichten“: „Wir wissen nicht, welchen Zweck diese Behauptung dienen soll. Wir haben Grund zu der Annahme, daß die Anschauungen an höchster Stelle über die Jesuitenfrage einer Aenderung überhaupt unzugänglich sind, und ebenso halten wir die heutigen Mitglieder des preussischen Staatsministeriums für einsichtig genug, um sich zu sagen, daß die Regierung mit der Zustimmung zur Aufhebung oder Alternirung des Jesuitengesetzes nicht nur das tiefste Mißtrauen des gesammten protestantischen Deutschland gegen sich wachrufen, sondern auch auf das Ansehen einer den nationalen Gedanken fördernden Regierung endgültig verzichten müßte.“

— Keine einzige Nachwahl hat diesmal stattgefunden, da kein Abgeordneter doppelt gewählt wurde. Dies ist noch niemals bisher bei den Reichstagswahlen dagewesen.

— Der Kaiser ist nicht wahlberechtigt, weil er als Oberbefehlshaber der Armee zu den aktiven Soldaten zählt, die kein aktives Wahlrecht haben. Das Gleiche gilt für alle deutschen Bundesfürsten, da sie Kommandeure ihrer Truppenkontingente sind.

— Mit der Frage, ob Stimmsittel in polnischer Sprache gültig sind, wird sich der Reichstag jedenfalls bald nach seinem Zusammentritt zu beschäftigen haben.

— Einen neuen Freund hat das Radfahren in keinem Geringeren als dem hochbetagten Reichsfanzler Fürsten Hohenlohe gewonnen. Als „Sportskollegen“ im engeren Sinne können ihn die kilometernden Radler darum freilich noch nicht in Anspruch nehmen, denn Fürst Hohenlohe beschränkt seine Fahrten auf die schattigen Wege des verschwiegeneu Parks seines Reichsfanzlerpalastes an der Wilhelmstraße in Berlin.

— Vom Gesamtausschusse der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wird für die Abhaltung der nächsten Ausstellungen für 1899 Frankfurt a. M., für 1900 Posen und für 1901 Halle vorgeschlagen werden.

— Eine alte Begebenheit, die sich vor nunmehr 32 Jahren zugetragen, frisch Herr Hans Blum wiederum auf. Er hat nämlich in der „N. Fr. Pr.“ eine Reihe von Aufsätzen über das persönliche Verhältniß Kaiser Wilhelms I. zu Bismarck erscheinen lassen. In einem derselben findet sich nun folgende Episode, von welcher Herr Blum selbst in wohlangebrachter Vorsicht ausfragt, sie sei fast unbekannt geblieben. Gleichwohl ist sie interessant genug, um in weitesten Kreisen nachträglich ebenfalls bekannt zu werden. „Als nämlich der Bundestag am 14. Juni 1866 die Mobilmachung aller deutschen Armeekorps gegen Preußen beschloß und damit den Krieg erklärte hatte, begab sich Bismarck zum König, um ihm Vortrag zu halten und dessen Zustimmung zu den letzten entscheidenden Entschlüssen einzuholen. Obwohl diese Wendung seit Monaten vorausgesehen gewesen,

war der König doch tief erschüttert, als Bismarck ihm amtlich meldete. Ehe er nun die von Bismarck beantragten Befehle erließ, sprach er den Wunsch aus, sich für kurze Zeit in sein Zimmer zurückziehen zu wollen. Als Bismarck allein war, warf er von ungefähr einen Blick in den Spiegel, in welchem ein Theil des Nebengemaches sich abzeichnete, da der König die Verbindungsthür nicht völlig geschlossen hatte. Da erblickte Bismarck ein herzbewegendes Bild. Sein König lag auf den Knien und lehnte in heißem Gebete zu dem Herrn aller Heerschaaren, zum König aller Könige. Bismarck wendete das Haupt und Thränen rollten über sein ehernes Antlitz. Inzwischen trat der König wieder lautlos ein und dessen milde Stimme sprach jetzt zu Bismarck: „Ich habe die Entscheidung getroffen. Ich genehmige Ihre Vorschläge.“

— Den Gipfel der „Parteilosigkeit“ hat unlängbar der farblose „Generalanzeiger“ in Reustadt a. S. bei der Stichwahl erklommen. In seiner Nummer vom 24. d. M. schrieb er: Morgen findet wiederum Wahl statt; auch zu dieser Wahl wollen wir nicht versäumen, unsere Leser aufzufordern, Mann für Mann an die Wahlurne zu treten, um dem Kandidaten, welcher die meisten Anhänger hat, zum Siege zu verhelfen.

— Ein Deutscher als Opfer des spanisch-nordamerikanischen Krieges. Der spanisch-nordamerikanische Krieg hat auch aus dem Kreise Holzminden ein Opfer gefordert. In einem Gefecht vor Ruba fiel der in nordamerikanischem Militärdienst stehende 33jährige Wachtmeister Wilhelm Coers von der 4. Eskadron eines dortigen Reiterregiments. Der Gefallene, der aus Lüberissen gebürtig ist, hatte in Deutschland seiner dreijährigen Militärpflicht beim 10. Feldartillerieregiment in Hannover genügt. Vor etwa einem Jahre wanderte er nach Amerika aus und trat bei Ausbruch des Krieges in nordamerikanische Dienste.

— Da die Zahl der Beschäftigungslosen in der Reichshauptstadt stetig zunimmt, hat man sich jetzt zu energischen Gegenmitteln entschließen müssen. Wer in Berlin Stellung sucht, muß entweder im Besitze ausreichender Mittel zu vorläufigem Lebensunterhalte sein oder innerhalb 14 Tagen nachweisen können, daß er feste Beschäftigung dort gefunden hat. Die Berliner Polizei geht gegen zugereiste Stellenfucher, um der Ueberfüllung vorzubeugen, jetzt streng vor.

Charlottenburg. Ein junger Kaufmann, der bei dem letzten Unwetter auf dem Balkon vom Blitze getroffen wurde, ist noch nicht zur Besinnung gekommen. Die Wirkung des Blitzschlages zeigt sich jetzt in einer eigenthümlichen Weise. Der Betroffene glaubt, daß er sich in der Hölle befinde und verbrannt werden solle, und verlangt in seinen Phantasien, daß man ihn von dem Teufel befreie, der ihn verbrennen wolle.

Wiesbaden. Der Arzttag erklärt sich gegen die Zulassung der Frauen zum medizinischen Studium; man hielt es nicht für zweckmäßig, daß gerade mit der Medizin der erste Versuch einer Zulassung der Frauen zu den gelehrten Berufsarten gemacht werde. Auch der These, die sich gegen eine Erleichterung des Studiums für die Frauen richtete, wurde zugestimmt.

Meß. 1. Juli. Heute feierte das hier garnisirende sächsische Fußartillerieregiment Nr. 12 sein 25jähriges Bestehen. Die König Johann-Kaserne trägt Festschmuck, vor derselben sind Kanonen aufgeföhren. An dem prächtig geschmückten Sachsendenmal bei St. Privat wurde heute Vormittag für das gesammte Regiment evangelischer und katholischer Gottesdienst abgehalten, an den sich eine Ansprache des Obersten schloß.

Bayern. Großes Aufsehen macht ein im Werden begriffener Riesenprojekt, der sich gegen eine große Anzahl von Mädchen und Frauen aus Stadt und Land — man spricht schon von 240 in Untersuchung gezogenen — wegen Verbrechens gegen das keimende Leben richtet. Die Abgeberin der innerlich zu nehmenden Heilmittel war eine Frau in dem bayerischen Gebirgsorte Garmisch, die peinlich Buch über ihre Kundinnen geführt hat. Vor Kurzem ist eine verheiratete Kellnerin, die nach Garmisch um Hilfe kam, dem Heilmittel erlegen, und damit kam der Staatsanwalt der Abgeberin und gleichzeitig ihrer Liste auf die Spur.

Wien. Der Leiter des hiesigen Versandtbureaus der Firma Siemens und Halske hat sich der Staatsanwaltschaft mit der Selbstanzeige gestellt, daß er 30 000 Gulden veruntreut habe. Er wurde sofort in Haft gehalten. Ulrich war seit ungefähr zehn Jahren auf seinem Posten und ertrug sich des Vertrauens seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter. Seine Unterschlagungen dürften auf drei Jahre zurückreichen. Er reichte bereits ausbezahlte Frachtbriefe und Receipts zweimal und dreimal bei der Kasse ein, indem er den Liquidationsstempel — wahrscheinlich auf chemischem Wege — entfernte, oder bei großem Andränge bereits

bezahlte Frachtrechnungen in die zu liquidirenden Städte einzurechnen. Vor ungefähr zehn Tagen fand eine Revision statt, bei welcher die verbrecherischen Machenschaften Ulrichs entdeckt wurden.

Schweiz. Die von der schweizerischen Regierung beschlossene Bundesubvention für den Durchbruch des Simplons ist nunmehr in beiden Häusern des schweizerischen Bundesrathes genehmigt worden.

Italien. Ein Erdbeben hat bei Rieti arge Verheerungen angerichtet. Die Anastasiuskirche ist eingestürzt, der Thurm der Marienkirche hat schwere Beschädigungen erlitten. Mehrere Menschen haben bei dem Erdbeben ihr Leben verloren. Die Bevölkerung kampirt im Freien. Der Kriegsminister sandte eine Abtheilung vom Rothem Kreuz und 500 Zelte nach dort ab.

Frankreich. Der bedenkliche Verfall der französischen Handelsflotte erhellt wieder, dem „Figaro“ zufolge, aus dem Schiffsverkehr in französischen Häfen während der ersten 5 Monate des laufenden Jahres; die Zahl der französischen Schiffe hat abgenommen, die der auswärtigen erstaunlich zugenommen; der Tonnengehalt der ersteren fiel gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres von 745 000 auf 741 000; der der letzteren stieg von 2 019 000 auf 2 760 000 Tonnen. Dem neuen Marineminister wird dieser Zustand warm ans Herz gelegt.

Rußland. Das unwürdige Gebahren und die Brandreden des Generals Komarow bei der Palastfeier in Prag fanden an offizieller Petersburger Stelle die schärfste Abweisung. Komarow vertrat weder die Anschauungen der geivildeten Kreise Rußlands, noch gar die der russischen Regierung, der er durch seine Taktlosigkeiten nur Verlegenheiten bereite. Ein möglichst energisches Auftreten der österreichischen Regierung gegen Komarow würde die hiesige Regierung an höchster Stelle in hohem Maße befriedigt haben. Die Duma erklärt, Komarow habe kein Recht gehabt, sich als Vertreter der Stadt Petersburg zu geriren.

Spanien. Aus Madrid wird der „Bosfischen Zeitung“ telegraphirt: Die Regierung drachtete an die drei Markshalle in Manila, San Juan und Havana und ersuchte sie um ihre Meinung bezüglich des Friedens. Die beiden ersten haben noch nicht geantwortet. Blanco ist durchaus gegen den Frieden. Er sagt, unter den jetzigen Umständen könnte ein Friedensangebot Spaniens für das Land nur entehrend sein.

Bereinigte Staaten. Nach Meldungen des „New York Herald“ sind die Vertreter Oesterreich-Ungarns und Frankreichs in Washington bemüht, wegen der Friedensbedingungen zu sondiren.

Spanien - Nordamerika. General-Gouverneur Augustin hat der spanischen Regierung unter dem 23. v. M. folgende Depesche übersandt: „Die Lage in Manila ist noch ebenso ernst wie früher. Ich halte mich in der Blockhauslinie, aber auch der Feind trifft vermehrte Maßnahmen und besetzt die Provinzen, welche sich ihm ergeben. Regengüsse, die unsere Vertheidigungsgräben überfluthen, erschweren die Vertheidigung. Die erhöhte Zahl der Kranken unter meinen Truppen macht die Lage noch schlimmer, da auch die Desertion unter den Eingeborenen beständig zunimmt. Unter der Angabe, daß er über 30 000 mit Schußwaffen bemaffnete und über 100 000 mit blanken Waffen ausgerüstete Eingeborene verfüge, hat mich der Führer der Aufständischen, Aguinaldo, aufgefordert, zu capituliren. Aber ich habe seine Vorschläge zurückgewiesen, ohne sie anzuhören, denn ich bin entschlossen, meinem Souverän die Treue zu halten und die Ehre unserer Fahnen zu wahren bis zum Aeußersten. Ich habe über 1000 Kranke und 200 Verwundete; außerdem befinden sich in dem mit Mauern umgebenen Theile der Stadt viele Bewohner aus den ländlichen Bezirken, die vor den Greuelthaten der Aufständischen gestücht sind. Diese Leute bilden für uns eine Verlegenheit und für den Fall eines Bombardements eine große Sorge. Ich hege indessen bezüglich des Bombardements für jetzt keine ernstesten Befürchtungen.“

Fernisches.

Der 300 Jahre währende Waldprozeß zwischen den Herren von Thüngen und der Gemeinde Burgsinn wegen des Burgsinner Gemeindegewaldes ist nunmehr endgültig zu Gunsten der Gemeinde Burgsinn entschieden. Die Berufung der gesammten Familie v. Thüngen gegen das Urtheil des Landgerichts Würzburg, durch das der Wald der Gemeinde Burgsinn zugesprochen war, wurde, wie die „Frankf. Ztg.“ berichtet, vom Ober-Landesgericht in Bamberg verworfen. Die der Gemeinde Burgsinn zugesprochenen Waldungen umfassen 2600 Hektar.

Eine amerikanische Erbschaft in Höhe von 100 000 M. ist nach Neumünster gekommen. Der glückliche Erbe ist der Tuchmacher Schlüter, dessen Bruder vor langen Jahren ausgewandert war.

Zur Nachahmung empfohlen. Sohen da im Gassinger des Sächsischen Hofes im Thüringer Städtchen Weissenfels zwei leidenschaftliche Spieler beim Sechsendecksig. Allein die ungetriebene Freude des Spiels wurde ihnen leider durch zwei "Kiebitze" beeinträchtigt, die ohne Unterlaß ihr besseres Verständnis kund zu thun bemüht waren. "Ach, wären Sie so freundlich, mein Spiel einen Augenblick zu übernehmen?"

Wie die Spieler seinem "Kiebitz" gegenüber vernehmen. "Seht geer." "Ach, Sie spielen wohl mal ein Bißchen für mich!" bat der andere Spieler den anderen "Kiebitz". Und nun spielten die beiden Vertreter mit Feuereifer die ihnen übertragene Partie, während die beiden Spieler im Hinterstübchen ihre Partie ungestört weiter spielten.

Hauptgewinne
1. Klasse 124. Königlich sächs. Landeslotterie nach telegraphischen Privatnachrichten ohne Gewähr für deren Richtigkeit.)
1. Ziehungstag am 4. Juli 1898.
20 000 M. auf Nr. 1089. 5000 M. auf Nr. 48843 55 425.

Ämtlicher Theil.

Verordnung, Maßregeln zur Abwehr und Unterdrückung der Geflügelcholera betreffend, vom 22. Juni 1898.

Nachdem durch Bekanntmachung des Reichsanwalters vom 16. Juni dieses Jahres (Reichs-gesetz-Blatt S. 911) gemäß des § 10 Absatz 2 des Gesetzes, betr. die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, vom 22. Juni 1890 für das Gebiet des Königreichs Sachsen vom 1. Juli d. J. ab bis auf Weiteres für die Geflügelcholera die Anzeigepflicht eingeführt worden ist, wird zur weiteren Ausführung dieser Bestimmung Folgendes verordnet:

§ 1. Alle in das Königreich Sachsen eingeführten und zu Handelszwecken, insbesondere zum Verkauf im Umherziehen bestimmten Gänse dürfen, sei es in einzelnen Stücken, sei es im Ganzen, erst dann verkauft werden, wenn dieselben, laut Zeugnis des zuständigen Bezirksthierarztes, während einer Beobachtungsdauer von 3 Tagen sich frei von der Geflügelcholera erwiesen haben. Vor Ertheilung des bezirksärztlichen Gesundheitszeugnisses ist ein Umherziehen der Gänse im Lande verboten und der Wechsel des Standortes des betreffenden Transportes nur mit Genehmigung des zuständigen Bezirksthierarztes gestattet. Die Händler sind verpflichtet, binnen 12 Stunden nach Einführung der Gänse hiervon unter genauer Angabe der Stückzahl Anzeige bei der Ortspolizeibehörde zu machen. Derselbe Verpflichtung haben auch die Besitzer von Gast- oder Privatställen, in welchen die Gänse untergebracht werden.

Die Ortspolizeibehörde hat über die erfolgte Anzeige eine Bescheinigung auszustellen und sobald ungefährdet behufs Untersuchung der Gänse dem Bezirksthierarzte schriftlich Mitteilung zu machen. In letzterer muß der Tag der Einstellung und die Zahl der Gänse mit angegeben sein. Die Kosten der Untersuchung fallen dem Händler zur Last.

Nach Ablauf der Beobachtungsfrist ist eine gründliche Reinigung der von den eingebrachten Gänsen benutzten Räumlichkeiten vorzunehmen und polizeilich zu kontrollieren.
§ 2. Der Besitzer von Hausgeflügel (Gänse, Enten, Hühner aller Art) ist verpflichtet, von dem Ausbruch der Geflügelcholera in seinem Geflügelbestande und von allen verdächtigen Erscheinungen bei demselben, welche den Ausbruch dieser Seuche befürchten lassen, sofort der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten, auch die Thiere von Orten, an welchen die Gefahr der Ansteckung fremder Thiere besteht, fern zu halten.

Die gleichen Pflichten liegen demjenigen ob, welcher in Vertretung des Besitzers der Wirtschaft vorsteht, ferner bezüglich der auf dem Transporte befindlichen Thiere deren Begleiter und bezüglich der in fremdem Gewahrsam befindlichen Thiere dem Besitzer der betreffenden Gehöfte, Stallungen oder Weiden.
Zur sofortigen Anzeige sind auch die Thierärzte und alle diejenigen Personen verpflichtet, welche sich gewerbmäßig mit der Ausübung der Thierheilkunde beschäftigen, sowie diejenigen, welche gewerbmäßig thierische Cadaver beseitigen, verwerten oder bearbeiten.

§ 3. Die Ortspolizeibehörde hat von der erfolgten Anzeige dem Bezirksthierarzte Mitteilung zu machen; letzterer hat dem betreffenden Besitzer eine Belehrung über die Behandlung der kranken Thiere und die zu ergreifenden Vorsichtsmaßregeln zuzufenden. Gedruckte Exemplare dieser Belehrung sind von der Commission für das Veterinär-Weesen zu beziehen.

Die Zuziehung des Bezirksthierarztes behufs sachverständiger Ermittlung des Seuchenausbruches hat nur dann zu erfolgen, wenn der Seuchenausbruch den zum Verkauf im Umherziehen bestimmten Bestand eines Händlers betrifft, oder wenn eine stärkere Häufung der Seuchenfälle in einem Gehöfte oder Orte die Gefahr einer größeren Seuchenausbreitung befürchten läßt.

§ 4. Stellt in den Fällen des § 3 Abs. 2 der Bezirksthierarzt den Ausbruch der Geflügelcholera fest, so hat die Ortspolizeibehörde unverzüglich nachstehende Anordnungen zu treffen:

- a) die kranken und verdächtigen Thiere unterliegen der Gehöft- bez. Stallsperrre. Als verdächtig gilt alles Hausgeflügel (Gänse, Enten, Hühner aller Art), welches mit dem kranken sich in demselben Gehöfte befindet.
 - b) die gesunden Thiere sind, soweit thunlich, von den kranken zu trennen und in anderen Räumlichkeiten unterzubringen.
 - c) die Cadaver der an der Seuche verendeten Thiere sind zu verbrennen oder wo dies nicht angängig, unschädlich zu beseitigen beziehentlich zu vergraben; daselbe hat zu erfolgen mit den Excrementen und anderen Abgängen, sowie mit dem Dünger aus der betreffenden Räumlichkeit.
 - d) die Ställe und Stallgeräthschaften sind nach Angabe des Bezirksthierarztes zu desinficiren.
 - e) die Seuche gilt als erloschen, wenn der ganze Bestand geschlachtet oder verendet ist, oder seit dem letzten Erkrankungsfall 8 Tage verstrichen sind und wenn die Desinfection vorchriftsmäßig durchgeführt ist.
- § 5. Wird die Seuche bei Geflügelbeständen, welche sich auf dem Transporte befinden, festgestellt, so hat die Ortspolizeibehörde den Weitertransport zu verbieten und über den Bestand die Stallsperrre zu verhängen.

§ 6. Unter Ortspolizeibehörden im Sinne dieser Verordnung sind
a) in Städten mit revidirter Städteordnung die Stadträthe,
b) in Städten mit Städteordnung für mittlere und kleinere Städte die Bürgermeister,
c) auf dem platten Lande die Gemeindevorstände bez. die Vorsteher selbstständiger Gutsbezirke zu verstehen.
Dafers aber der betreffende Gutsvorsteher selbst theilhaftig ist, hat an seiner Stelle die Amtshauptmannschaft als Ortspolizeibehörde einzutreten. Letztere ist auch, soweit mittlere und kleinere Städte und das platte Land in Betracht kommen, ermächtigt, wenn es ihr angemessen erscheint, das Nöthige sofort selbst anzuordnen.
§ 7. Nichtbeachtung der vorstehenden Bestimmungen oder der von der Behörde ertheilten Anordnungen hat, soweit nicht nach gesetzlichen Vorschriften eine andere Strafe verwirkt ist, Geldstrafe bis 150 Mark oder Haftstrafe zur Folge.
Dresden, den 22. Juni 1898.

Ministerium des Innern.

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des am 17. April 1898 gestorbenen Erbgerichtsbesizers Paul Hugo Fischer in Cunnersdorf bei Glashütte wird heute, am 30. Juni 1898, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Konkursbesitzer Uhlmann in Cunnersdorf wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 23. Juli 1898 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
den 3. August 1898, Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaunt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 18. Juli 1898 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Dippoldiswalde.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber Sectr. Helbig.

Auktion.

Donnerstag, den 7. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Gasthof zu Höckendorf verschiedene anderwärts gepfändete Möbel, darunter eine Plüschgarnitur (Sofa, 2 Sessel und 2 Stühle) gegen sofortige Bezahlung m-fähigend versteigert werden.
Dippoldiswalde, am 4. Juli 1898.
Der Gerichtsvollzieher beim Kgl. Amtsgericht daselbst.
Aktuar Streblow.

Die Dienstboten-Krankenkassen-Beiträge pro 3. Quartal sind fällig und längstens bis 20. Juli d. J. anher abzuführen.
Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Allgemeiner Anzeiger.

Warnung.

Wir geben hiermit bekannt, daß Alles unbefugte Betreten, sowie das Beerensammeln auf unsern Feld- und Waldgrundstücken hiermit untersagt wird. Alles Zuwiderhandeln wird zur Bestrafung angezeigt.
Johnsbach, den 30. Juni 1898.
Gustav Göbler. August Schwente.

Ein goldn. Ohrring ist verloren worden.
Abzugeben Altenbergerstr. 173.

Am Sonntag Nachmittag ist im Schießhausgarten eine Korallenkette verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben i. d. Exped. d. Bl.

Zwei einspännige Bügel sind auf der Straße nach Ubersdorf gefunden worden.
Abzuholen Löpfergasse 221.

Eine freundliche Wohnung, wenn möglich, 2 Stuben oder 2 Kammern, Küche, zum 1. Oktober gesucht. Offerten mit Preis unter A. S. bis 7. d. M. in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Eine starke, hochtragende Leinenkuh ist zu verkaufen in Schellerbau Nr. 40.

Eine Wohnung.

1. Etage, bestehend aus Stube, Küche und zwei Kammern, selbständiges Wasser nebst Zubehör, ist preiswerth zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.
Carl Raabe, Besitzer, Schmiebeberg Nr. 27 B.

Das Vergeben der Plätze zu Buden zc. für das diesjährige Vogelschießen findet Mittwoch, den 6. Juli, Abends 6 Uhr, statt.
Das Direktorium der Schützengesellschaft zu Dippoldiswalde.

Suche sofort eine Waschfrau.
Zu melden beim Hausverwalter im Stadtfrankenhaus.

Eine junge Buchtkuh wegen Mangel an Platz ist billig zu verkaufen Reinhardtsgrimma Nr. 50.

Magdeburger Sauerkraut (noch frisch und wohlschmeckend) empfiehlt Herm. Anders, Markt.

1 Geschirrführer

wird sofort gesucht.
Otto Straube, Schmiedeberg.

Fleißiger und gewissenhafter Hausdiener für sofort gesucht. Näh. zu erfahren Gasthof zur „goldnen Sonne“.

Neue Kartoffeln, neue Vollheringe und Matjes-Heringe

empfehlen Hermann Müller, Freiberger Str. und am Markt 77.

Im Gute Nr. 48 in Borlas ist eine große Partie alte Dachschöbe zur Streu billig zu verkaufen.

Junge Schweine

hat zu verkaufen M. Piezsch, Golberoda bei Poffendorf.

Lebewohl und Dank.

Bei meinem Wegzug von Schellerhau nach Löwenhain sage ich allen Freunden und Bekannten ein Lebewohl, verbinde gleichzeitig damit auch meinen herzlichsten Dank allen denen, welche mich bei meinem vorjährigen Brandunglück mit Rath und That unterstützten. Insbesondere gilt dieser Dank den lieben Gemeinden Schellerhau, Altenberg, Bärenfels, Schönfeld und Seyde. Der liebe Gott möge Alle vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren.

Schellerhau, am 2. Juli 1898.
Wilhelm Walther.



Donnerstag: Die Braut von Reichstädt u. der Bräutigam von Beerwalde. Bravo!

Achtung!

Abhanden gekommen ist am Sonntag, den 26. Juni, im Göblerschen Gasthof ein fast neuer Regenschirm. Die betreffende Person wird gebeten, ihn sofort im selbigen Gasthose abzugeben.

Warnung.

Das Betreten unsrer Grundstücke, sowie das Beerenspülen aller Art ist bei Pfändung und gesetzlicher Strafe hiermit untersagt.

Bruno Bobe, Wilhelm Grahl, Eduard Wegold, Johsbad.

Bekanntmachung.

Alles Beerensammeln und Betreten der Kulturen des Raundorfer Rittergutsforstes ist verboten, und werden Zuwiderhandlungen unnachlässig zur Verstrafung angezeigt.

Die Revierverwaltung.

Mittwoch in Eispackung eintreffend:

ff. Schellfisch

direkt aus der See, bei August Frenzel.

Dauerhafte, hellfarbige Schuhwaaren

für Herren, Damen und Kinder halte ich neben meinem sonstigen großen Stiefel- und Schuhlager bei Bedarf bestens empfohlen.

Die leichte Fabrikarbeit führe ich nicht und übernehme deshalb für Haltbarkeit und Eleganz volle Garantie. Preise billigst und zufriedenstellend.

Herrn Linse, Altenberger Straße.

Schloß-Gärtnerei Rittergut Berreuth

verkauft, um Frostschäden vorzubeugen, genau wie in früheren Jahren, an Private alle Garten-Produkte und empfiehlt zur Zeit: Erdbeeren und Gurken frisch vom Stod.



Pommersches und Neumärker

Milchvieh

beste Qualität, trifft heute ein bei Reichert-Oberhäslisch.

Weideschafe-Verkauf.

Verkaufe von heute ab prima Weideschafe und Lämmer in großen und kleinen Posten.

Rittergut Berreuth.

Die ergiebigste Anzeige, daß ich ein

Cigarren-Geschäft

mit eigener Fabrik am Markt im Hause des Herrn Stadtrath Reichel eingerichtet habe. Mein Bestreben ist, die Herren Raucher, soweit es in meinen Kräften steht, stets mit guter Waare zu bedienen. Bitte ein geehrtes Publikum von Dippoldiswalde und Umgegend um gütige Unterstützung.

Hochachtungsvoll

Ferdinand Schönberg.



Von Donnerstag, den 7. d. Mts., ab stelle ich wieder eine Auswahl

beste pommersche Zuchtkühe

(hochtragend und frischmelkend recht preiswerth bei mir zum Verkauf. — Treffe Mittwoch Abend damit ein.

Hainsberg.

E. Kästner.

Wohnungs-Veränderung.

Meiner werthen Kundschaft zur gest. Nachricht, daß sich meine Wohnung nicht mehr Freiberger Straße, sondern N. Kolaitstraße Nr. 190, neben Herrn Stellmachermeister Klemm, befindet.

Dippoldiswalde, 1. Juli 1898.

Frau Anna Göhler, geb. Vormann, Damenschneiderin.

Lompenzucker

zum Einkochen der Früchte, Pfund 28 Pfg., bei 5 Pfund 27 Pfg.,

Würfelzucker

Pfund 30 Pfg., bei 5 Pfund 29 Pfg.,

gem. Zucker

Pfund 26 Pfg., bei 5 Pfund 25 1/2 Pfg. empfiehlt!

Glashütte. Franz Fiedler.

Graskörbe, Tragkörbe, Handkörbe, Reisekörbe, Kinderkörbe mit u. ohne Gestelle sind stets auf Lager bei

Korbmachermstr. S. Heimann.

Noch gute alte Speisekartoffeln,

Reihe 30 Pfg., Centner 2,80 Mt., empfiehlt Hermann Müller, Freiberger Str. und Markt 77.

G.-B. Wuttlich's Restaurant. Mittwoch Nachmittag



Das diesjährige Königsschiessen der hies. privil. Schützengesellschaft

findet vom 10. bis 12. Juli statt und soll folgenden Verlauf haben:

9. Juli:

Abends 8 Uhr: Eröffnung des Festes durch Böllerschüsse, großen Zapfenstreich und gefällige Vereinerung in den Restaurationen des Festplatzes.

10. Juli:

früh 5 Uhr Aufziehen des großen Bogels unter Böllerschüssen. Reveille. — Vorm. 11 Uhr Versammlung der Schützen und Ehrengäste auf dem Rathhausaal. — 1/2 12 Uhr Beginn der Festtafel. Nachmittag 2 Uhr: Festlicher Auszug der Schützen, Ehrengäste und geladenen Vereine nach dem Festplatz. Schießen nach dem großen Bogel, Freiconcert, mancherlei Belustigungen.

11. Juli:

früh 6 Uhr Reveille. Vorm. 10 Uhr Beginn des Schießens nach der Königscheibe. Nachm. 2 Uhr Zug der Schützen durch die Stadt nach dem Festplatz. Hierbei findet eine glanzvolle, zeitgemässe Auffahrt ausländischer Gäste statt. Nach Ankunft auf dem Festplatz: Fortsetzung des Schießens, Freiconcert, Kinderbelustigungen u. s. w. Abends, bei eintretender Dunkelheit, glänzende Illumination des Festplatzes.

12. Juli:

früh Bedruf. Vorm. 10 Uhr Fortsetzung des Schießens. Nachm. 3 Uhr Auszug der Schützen, Freiconcert, mancherlei Belustigung. Abends Einführen der neuen Könige unter zu hoffender Illumination der Stadt.

Zum Schluß: Großes Feuerwerk.

Alle Freunde gemüthlicher Volksfeste von Nah und Fern werden hierdurch freundlichst eingeladen.

Dippoldiswalde.

Das Direktorium der privil. Schützengesellschaft.

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Hierzu eine Beilage.

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 77.

Dienstag, den 5. Juli 1898.

64. Jahrgang.

Nachbestellungen

auf die „Weißeritz-Zeitung“ für das dritte Quartal werden jederzeit noch von allen Post-ämtern, Briefträgern, sowie von der Verlags-expedition in Dippoldiswalde angenommen.

Der Abonnementspreis beträgt nur 1 M. 25 Pf.

Gedenktage für 1898.

Sum 70. Geburtstag und 25jähr. Regierungsjubiläum König Alberts von Sachsen.

5. Juli.

1849. Die königliche Familie kehrt nach Unterdrückung des Aufstandes nach Dresden zurück.

6. Juli.

1896. König Albert erhält vom Kaiser Wilhelm anlässlich seines 25jähr. Jubiläums als Generalfeldmarschall ein herzliches Glückwunschschreiben.

Sächsisches.

Von sozialdemokratischen Umtrieben russischer Studenten wird aus Freiberg berichtet. Nicht genug damit, daß ihre Rassebrüder, die Slaven und Czechen, unsere deutschen Studenten jenseits der Grenze auf politischem Gebiet provozieren und mißhandeln, verlegen jetzt diese Herren mit beispielloser Unverschämtheit ihre Agitation auf deutsches Gebiet. Kurz vor der Reichstagswahl waren einige russische Studenten der Freiburger königl. Bergakademie in einer Wähler-versammlung in Conradsdorf. Sie wurden wegen ihres Benehmens und weil sie Ausländer und nicht wahlberechtigt, aufgefordert, das Lokal zu verlassen, was sie theilweise und mit Widerstreben thaten, worauf sie draußen mit ihrem Gesinnungsgenossen und Duxfreund Herrn Altermann, dem sozialdemokratischen Agitator, fraternisirten und in sozialdemokratischen Redensarten ihrem Aergir Luft machten. Was mit deutschen Studenten auf russischem Gebiet geschähe, die mit den Reichsfeinden sich verbrüdereten, das läßt sich errathen. Am 24. Juni, dem Abende der Stichwahl, fanden sich drei russische Studenten in Altermann's Wohnung ein, begrüßten jede Wahldepesche über sozialdemokratische Siege mit Hochs und sangen die sozialdemokratische Hymne. Das Freiburger Amtsblatt erwartet, daß in energischer und rücksichtsloser Weise in dieses Weipenneß gegriffen wird.

Dresden, den 30. Juni. Bei strahlendem Sonnenschein wurde heute Mittag 12 Uhr die große Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft feierlich eröffnet. Ihre Majestät der König und die Königin hatten sich zu der Feier eingefunden. Der Festraum der großen Tribüne war gefüllt von hervorragenden Persönlichkeiten, hohen Militärs und Staatsbeamten. Auch bemerkte man den preussischen Landwirtschaftsminister Frhr. von Hammerstein-Loxten, den Unterstaatssekretär Dr. Sterneberg und den Ministerialdirektor Dr. Tittel vom preussischen Landwirtschaftsministerium. Dazu gesellten sich die Mitglieder des Vorstandes und des Direktoriums der Gesellschaft. Prinz Friedrich August, Herzog zu Sachsen, Präsident der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, eröffnete die Ausstellung mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser und den König von Sachsen. Der Staatsminister von Meißel ergriff sodann das Wort, um den Bund zwischen Landwirtschaft und Wissenschaft, der die neueren großen Fortschritte des Gewerbes hervorgebracht habe, zu preisen. Graf Rönneritz, Vorsitzender des Landeskulturathes, sprach über die Bedeutung der Landwirtschaft für den Staat und das Wohl der Gesellschaft. Oberbürgermeister Deutler hieß die Gesellschaft in Dresden willkommen und sprach Angesichts der so großartigen Ausstellung den Wunsch aus, es möchte dem Handwerkerstande, der ja auch um seine Erhaltung kämpft, gelingen, in ähnlicher Weise wie die Landwirtschaft durch Zusammenfassung der Kräfte Hervorragendes zu schaffen. Schließlich gab Rittergutsbesitzer von Arnim-Griewen, Direktor der Gesellschaft, ein kurzes Bild ihrer Ziele und Leistungen. Seine Rede klang aus in ein Hoch auf den Prinzen Friedrich August. Bei dem Rundgange durch die Ausstellung zeigten sich die Majestäten hochbefriedigt von dem Gebotenen, und in der That stellte sich das ganze Unternehmen nach dem einstimmigen Urtheile aller Kenner als glänzend gelungen dar. Was die Thierausstellung betrifft, so hat noch keine der bis-

herigen Ausstellungen ein so vollständiges und abgerundetes Bild der deutschen Viehzucht gegeben, keine so überzeugend die Fortschritte kenntlich gemacht, die in den letzten Jahren, hauptsächlich in Folge des Wirkens von Herdbuchgesellschaften und Zuchtgenossenschaften, erzielt sind. Namentlich Rinder- und Schweinezucht befinden sich auf dem besten Wege, selbst die höchsten Erfolge des Auslandes zu erreichen; ja in manchen Stücken, so in der Herausbildung des weißen Edelschweines, stehen wir jetzt schon in erster Reihe. Aber auch Pferde und Schafe zeigen herrliche Zuchterfolge, und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß wir es binnen Kurzem in der Viehzucht auf dieselbe von aller Welt anerkannte hohe Stufe bringen werden, die wir im Ackerbau schon lange einnehmen. Nicht minder hervorragend wie die Thierabtheilung ist die Abtheilung der Erzeugnisse und Hilfsmittel. Die Hochzuchten in verbesserten Feldfrüchten aller Art, die Ausstellungen von Saatgut, von Flach, Tabak, Hopfen, Braugerste und Mais, die Gruppen der künstlichen Düngemittel u. s. w. sind Musterleistungen. Nicht genug zu bewundern bleibt die Ausstellung des Landeskulturathes, die Alles in sich vereint, was an Wissenswerthem in Bezug auf Fortschritte der Landeskultur zu verzeichnen ist. In der Abtheilung für Maschinen und Geräthe haben sich die ersten und bedeutendsten Firmen aus ganz Deutschland ein Rendezvous gegeben, und in schöner Aufmachung präsentiren sich alle erdenklichen landwirthschaftlichen Maschinen und Apparate für jeden Spezialzweck, sodaß ein Gang durch diese Abtheilung gleichfalls eine Quelle unverleglicher Anregung und Belehrung bleibt. Die Ausstellung erlangt im vollen Schmucke. Viele Tausende von Fahnen und Wimpeln in den Reichs- und Landesfarben künden sie schon von Weitem an. Möge sie die Antheilnahme seitens der Landwirthe aus den benachbarten Landesheilen finden, die sie verdient, und möge sie damit ihre Aufgabe: Hebung und Förderung der Landeskultur, erfüllen.

— Einen hübschen Waisenzug erzählt die „Elbgau-Presse“, für den sie auch die Wahrheit verbürgt: Sahen da nach der Stichwahl mehrere politisirende Männer am Viertisch und erörterten lang und breit das Wahlergebnis. „Du Karle, wen hast Du gewählt, doch wohl Raden?“ meinte im Laufe des Gesprächs der Eine. — „I, nee, Frige“, antwortete der Andere, „ich hab Hönerbach meine Stimme gegeben!“ — „Nu, da biste wohl gar nich mehr roth?“ fragte Frige. Und Karle erwiderte: „I, Gott behüte, was soll'ch denn roth sin, ich ha doch ihe e Paifel in der Bihle!“ (Ein Häuschen in Bühlau.)

Chemnitz. Am frühen Morgen des 30. v. Mts. wurde hier von dem Handarbeiter P. Rihel ein Mordversuch an der Wittve Raden verübt; früher hatte er bei ihr gewohnt und ein Verhältnis mit ihr gehabt, was jedoch gelöst wurde. Auf sein wiederholtes Drängen auf Erneuerung dieses Verhältnisses hatte ihn die Wittve am Mittwoch Abend mit in ihre Wohnung genommen, wo der Mordversuch mittelst eines Taschenmessers erfolgte. Als die Verletzte hilferufend davonlief, brachte sich der Unhold selbst schwere Verletzungen bei und schweben Beide in Lebensgefahr.

Leipzig. Auf den hiesigen sechs Bahnhöfen wurden im vergangenen Jahre 561 1/2 Millionen Fahrkarten verkauft. Eine hübsche Kleinigkeit.

— Nach der hies. „Volkstg.“ beträgt das Defizit der vorjährigen Ausstellung 700000 Mk. Die Stadt Leipzig hätte hierzu 100000 Mk. zu zahlen, welche von Haus aus zur Verfügung standen, und bei einer weiteren Summe von 150000 Mk. participirt sie mit den anderen Garantiebondgebern am Defizit, das sich noch wesentlich verringern dürfte durch den Ankauf eines großen Theiles der geschaffenen Anlagen seitens der Stadtgemeinde. Ob die Biffern zutreffen, steht dahin, denn offiziell schweigt man sich noch immer aus, obwohl seit Schluß der Ausstellung Dreivierteljahr vergangen ist. — Von anderer Seite werden obige Biffern angezweifelt.

Zwickau. Eine Jagd auf ein Ränguruh, das einem Käfig auf dem Schützenplatze entflohen war, hat hier stattgefunden. Mit mächtigen Sprüngen durchjagte das Thier gegen 4 Uhr Morgens, von vier Männern verfolgt, die in der Nähe des Schießangers gelegenen Straßen. Nach fast einhalbstündiger Verfolgung ge-

lang es den Männern, das scheue und wild erregte Thier zu fangen. Es kostete große Anstrengung, den Fremdling zur Polizei zu schleppen. Dort stellte es sich heraus, daß es das dem Schausteller Max Lohmann gehörige „bozende Original-Riefen-Ränguruh“ war, welches zum Schützenfest seine Künste zeigen soll. — Das Thier hat Verstand; es macht für seinen Besitzer beizeiten billige Reklame.

Joachimsthal. An das bekannte Gedicht „Urahne, Großmutter und Kind“ erinnert ein Vorfall, der sich dieser Tage während eines Gewitters hier zugetragen. In der Wohnung des Maurers Schindler war die ganze Familie versammelt, als der Blitz in das Haus einschlug. Urahne, Großmutter und Mutter wurden lebensgefährlich, Schindler selbst leicht verletzt. Nach dem furchtbaren Schlage flüchtete die Urahne, das kleine Kind in der Schürze, in ein Nachbarhaus und wurde erst nach einer Weile gewahrt, daß sie blutete — der Blitz hatte ihr von einem Fuße zwei Zehen abgerissen. Großmutter und Mutter liegen, über und über mit Brandwunden bedeckt, bewußtlos darnieder. Die Räume, wo der Blitz gewüthet hat, bieten einen trostlosen Anblick. Zerbrochenes Mauerwerk und Hausgeräth, Bilder, Uhren, Lampen, Geschirre bilden Schutthaufen. Der Dachgiebel, die Zimmerfenster wurden hinausgeschleudert. Die Winterfenster, die auf dem Dachboden aufbewahrt wurden, sind zersplittert. In der Dachkammer wurde ein Koffer in viele Stücke zerrissen und sein Inhalt zerstört. Alle Wäschestücke sind halb verbrannt, Glas und Porzellan in Trümmern, die Metallgegenstände geschmolzen. Das Sopha, auf dem die Frauen saßen, zeigt ein saftgroßes Loch. Glücklicherweise gelang es, das Feuer, das auf dem Dachstuhl, an der Zimmerdecke und im Sopha ausbrach, zu löschen. Es ist Hoffnung vorhanden, daß die Verletzten mit dem Leben davorkommen.

Delsnik i. B. Das Loos Nr. 23183 der Berliner Pferde-Lotterie, worauf neulich eine bespannte Equipage im Werthe von 10000 Mk. gefallen, der Gewinn aber nicht erhoben worden war, hat sich in den Händen eines hiesigen Kaufmanns befunden, ist aber von Kindern verschleppt worden und dürfte nicht wieder aufzufinden sein. — Das nennt man Pech!

Mühlstropf. Die Wittve Wegner, die unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftet worden war, ist wieder freigelassen, da ihr selber Alles mit verbrannt ist und sie nicht einmal versichert hatte.

Dresdner Produzentbörse vom 1. Juli.

An der Börse:		An der Börse:	
Weizen, pro 1000 kg netto:		Delfsaaten pro 1000 kg netto:	
Weißweizen 201—205		Winterapps, sächsischer,	
Braunweizen 75—77 kg,		troden — — —	
201—205		do. feucht — — —	
do. (Kamm), 72—74 kg,		Leinfaat, feinste 215—225	
192—198		Leinfaat, feine 205—210	
Weizen, russ., roth 198—208		do. mittlere 195—205	
weiß 198—208		Mißöl pro 100 kg netto (mit	
amerik. 198—210		Frage): raffiniert 58.00	
Roggen, pro 1000 kg netto:		Rapsöl pro 100 kg netto:	
sächsischer, 72—74 kg,		lange 13.50	
186—142		runde 13.00	
do. neuer, mit Auswuchs		Leinöl, einnal	
115—125		gepreßt 17.50	
do. preussischer 148—153		do. zweimal gepr. 16.50	
do. russischer 139—148		Malz pro 1000 kg (ohne Sach):	
amerikanischer 144—149		28.00—30.00	
Gerste pro 1000 kg netto:		Weizenmehl pro 100 kg netto:	
sächsische 160—180		Kaiserauszug 36.00—37.00	
schlesische 170—185		Grieserauszug 34.00—35.00	
böhm. u. mähr. 185—210		Sammelmehl 32.50—33.50	
Futtergerste 120—130		Bäckermundmehl 31.00—32.00	
Safer pro 1000 kg netto:		Grieslermund-	
sächsischer 160—165		mehl 25.50—26.50	
do. beregnet 135—155		Polstermehl 20.50—21.50	
do. fremder 155—165		Roggenmehl Nr. 0	
Maiz pro 1000 kg netto:		24.50—25.50	
Einquantine 120—130		do. Nr. 0/1	
rumän., größtens. 107—112		23.50—24.50	
do. amerik., weiß 100—106		do. Nr. 1	
do. nigeb 96—102		22.50—23.50	
do. La Plata, gelb — — —		do. Nr. 2	
Erbsen pro 1000 kg netto:		21.50—22.50	
Futterwaare 153—163		do. Nr. 3	
Saatwaare 153—163		18.50—19.50	
Biden 148—153		Futtermehl 11.80—12.00	
Buchweizen pro 1000 kg netto:		Weizenkleie, grobe 9.00—10.00	
inländ. 150—160		do. feine 9.00—9.80	
do. fremder 150—160		Roggenkleie 10.80—11.00	
		Auf dem Markte:	
Kartoffeln, Str. 3.20—3.50		Heu (pro Str.) 3.10—3.3	
Butter (kg) 2.20—2.50		Stroh pro Schock 27.00—30.0	

Herzlichen Dank

sagen wir hierdurch allen lieben Nachbarn, Freunden, Bekannten und Arbeitskollegen für die beim Hinscheiden unseres so plötzlich entschlafenen Söhnchens

Richard

bewiesene Theilnahme, sowie für den so zahlreich dargebrachten Blumenschmuck und ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte. Dank aber auch für das so bereitwillige Tragen meiner Arbeitskollegen.

Schmiedeberg, Reichenau, Voigtsdorf, den 29. Juni 1898.

Die tieftrauernden Eltern und Großeltern.

30-40 Erdarbeiter

werden gesucht am Straßenbau Steinbrückmühle, Schönfeld. Zu melden beim Schachtmeister Richter, Steinbrückmühle.

Arbeiterinnen

finden jederzeit dauernde Beschäftigung Pappfabrik Obercarsdorf.

Ein junges, kräftiges

Mädchen

findet bei gutem Gehalt Stellung; dasselbe kann sich als Verkäuferin ausbilden. Familien-Anschluss und gute Behandlung.

N. Maasch,

Potschappel, Tharandter Str. Nr. 7.

1 kleineres Gasthaus wird zu kaufen gesucht, wenn ein Hausgrundstück als Anzahlung, an welches Suchender 6000 Mark angezahlt hat, genügt. Adressen abzugeben unter **N. N. 100** in der Expedition dieses Blattes.

Wegen erhöhten Fleischpreisen kauft **Schlachtpferde**



zum höchsten Preise **Bruno Ehrlich, Deuben-Dresden.**

Ketzer's

Fliegensammler,

garantirt giftfrei, fängt schnell und sicher sämtliche Insekten. Zu haben Stück 10 Pfg. in der Drogerie „zum Elefanten“. Herm. Kommasch.

Eis

offerirt, auch zentnerweise **Rob. Keller, Fleischermeister, Obercarsdorf.**

Stets frischgebrannten

Bau- und Düngerkalk

empfehl't **Kalkwerk Tharandt.**

Gutes Stren- u. Futterstroh

à Str. 1 Mark, hat zu verkaufen **M. Pießsch, Solberoda bei Postendorf.**

Opelstior-Dachpappe, Theer und Carbolem empfehl't billig **Ad. Lieber, Bahnhof Schmiedeberg.**

Eine junge Kuh,

nahe zum Kalben, steht zu verkaufen in **Oberfrauendorf Nr. 40.**

1 Wurf starke Ferkel

hat zu verkaufen **Erbgericht Borlas.**

Bekanntmachung.

Für den **Gebammenbezirk Kreischa**, in welchem jährlich ca. 130 bis 140 Kinder geboren werden, wird für den **18. Juli dieses Jahres** eine **zweite Hebamme** gesucht. Meldungen sind sofort an den Unterzeichneten zu richten. Zeugnisse sind beizubringen. **Kreischa, den 30. Juni 1898.** **Seifert, Gem.-Vorstand.**

Schuhwaaren-Lager **Hugo Jäckel, Brauhofstr. 300.**

Als Fachmann führe nur eine streng solide Waare und verkaufe zu äußerst billigen Preisen. **Größte Auswahl!**
Herrenschaftstiefel von bestem Rindleder von **Mk. 7.50** an
Herrentiefel in Kalb-, Roß- und Rindleder " " **6.50** "
Herrenhalbschuhe mit Gummi und zum Schnüren, in Kalb-, Rind- und farbigem Leder " " **5.50** "
Radfahrer- und Touristenschuhe mit Gummihöhlen in Leder und Segeltuch " " **4.50** "
Damenstiefel mit Gummi, zum Schnüren und Knöpfen in Kalb-, Roß- und farbigem Leder " " **5.50** "
Damenhalbschuhe mit Gummi, zum Schnüren und Knöpfen in schwarz, braun und grünem Leder " " **4.50** "
Spangenschuhe in Led-, Kalb- und farbigem Leder, **Ballschuhe**, elegante Form in allen Lederarten " " **3.00** "
Kinderschuhe und **-Stiefel** in vielfältiger Auswahl " " **1.00** "
Pantoffel in Plüsch, Cord, Segeltuch, Kalb- und farbigem Leder " " **-.50** "
Reparatur-Werkstatt. Haltbarkeit garantiert.

Die meisten Frauen klagen

über Störungen der Verdauung. Die Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen haben wegen ihrer angenehmen, sicheren, schmerzlosen Wirkung die Empfehlung der Aerzte gefunden und sind heute bei den Frauen das beliebteste Mittel.

Die Bestandtheile der echten Apotheker **Richard Brandt's**chen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silbe 1,5 Gr., Roschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleeextrakt in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Wattdecken, Wollene Schlafdecken, Bettdecken, weiss u. bunt, Bettvorlagen, Stubenläufer, Tisch-, Nähtisch- und Kommodendecken, Gummidecken, Sophadecken, Kinderwagendecken empfehl't

Oscar Nueser.

Frisch eingetroffen: **Echt Stralsunder Bratheringe**, 8 Liter-Dose 3 Mk. 50 Pfg., 4 Liter-Dose 2 Mk. 20 Pfg., 3 Stück 20 Pfg., 2 Stück 15 Pfg., 1 Stück 8 Pfg. empfehl't **August Frenzel.**

Strohhüte! Strohhüte!

Vorgerückter Saison halber verkauft alle Sorten Hüte zum Selbstkostenpreis. **M. Langer, Wassergasse.**

Meiner geehrten Kundschaft zur Kenntniss, daß ich **Donnerstags, Freitags und Sonnabends** in **Dippoldiswalde, Kirchplatz Nr. 112, 2. Etage**, zu sprechen bin. **Friedrich Bracke, Zahntechniker, Dippoldiswalde und Frauenstein.**

Krankheiten

des Blutes: Bleichsucht, Blutarmuth, der Nerven: (Neurasthenie) Angstgefühle, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Schmerzen u. s. w.; der Verdauungsorgane: Magendruck, Sodbrennen, Blähungen, Erbrechen, Appetitmangel u. s. w., sowie Frauenleiden und Schwächestände können in den meisten Fällen nach meiner Anweisung, — welche ich jedem Leidenden unentgeltlich ertheile, — gründlich geheilt werden. **Dr. med. Zachariae, prakt. Arzt, Wildemann i. Harz.**

Bau-Sand

gang scharf, wird verkauft **Nieder-Mühle Ullersdorf.**

Von Ort zu Ort

haben sich die mit dem Ehrenpreis der Stadt Leipzig und der goldenen Medaille prämiirten

Röst-Kaffee's

der Firma **Richard Poetzsch, Leipzig**, infolge ihrer ergiebigen und hochfeinen Qualitäten sehr gut eingeführt. Die Kaffee kommen in der Preislage zu **100, 120, 140, 160, 180 und 200 Pfg.** stets frisch in Originalpackungen zu ¼ und ½ Pfund Inhalt zum Verkauf bei

F. A. Richter, Dippoldiswalde.

Echt Bernstein-Fussboden-Oellack mit Farbe

trocknet über Nacht klebt nicht nach **SCHUBERT Lack & Farbe** in Dosen à 1 Kilo Inhalt Mk. 1.80 " " à ½ " " 1.00 Niederlage bei:

Richard Niewand, Freiburger Strasse.

Das Geheimniss,

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Leberflecke, Blüthen etc. zu vertreiben, besteht in tägl. Waschungen mit: **Carbol-Theerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**, à Stück 50 Pfg. in der Löwenapotheke in **Dippoldiswalde** u. bei **Richard Weyrauch** in **Kipsdorf.**